Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 2 (1916)

Heft: 33

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Lehrerstand und Freimaurerei. (Korr.) Daß die Freimaurerei in der obern Beamtenwelt und im höhern Militarmesen gahlreiche Vertreter gahlt, bas war schon lange kein Geheimnis mehr. Die Sonne brachte es an den Tag. Daß aber die aktive Lehrerschaft und zwar nicht bloß in der höhern Stufe, sondern selbst die auf der Stufe der Bolksich ule ziemlich zahlreich in die Rete der Freimaurerei verstrickt ist und ihr im Erziehungswesen wertvolle Handlangerdienste leistet, das haben erst Vorgange aus neuerer Zeit mit aller Deutlichkeit erkennen lassen. Wer als Lehrer in einer freisinnigen Stadt nach einem besser bezahlten, höhern Bosten begehrt, der muß sich über seine Bugehörigkeit zur Loge ausweisen können, sonst sind seine Aspirationen unnüt und er erhält die Stelle nicht, wenn er auch im übrigen mit Engelzungen rebete und alle mobernen Sprachen kennen murbe. Man fagt dies zwar dem betreffenden Manne nicht gerade ins Angesicht; aber wenn er ein rechtes Witterungsvermogen besitt. merkt er den "Pfeffer" bald. Erst jest heißt es, dem Problem der "staatsbürgerlichen Erziehung", wie es vom hohen Olymp herab in sugen Tonen verkundet wird, mit aller Borsicht entgegentreten, sonst blüht der Beizen der Freimaurer, und wir sind wieder einmal die Düpierten. —

Gewiß ist die "Staatsbürgerliche Erziehung" auch von dieser angedeuteten Seite scharf ins Auge zu fassen. Hingegen betrachten wir es als unrichtig und unzulässig, die gesamte staatsbürgerliche und nationalpädagogische Frage einsach und ausschließlich als Sache der Freimaurerei hinzustellen. In diesem Sinne machen wir, um Mißverständnissen vorzubeugen, unsere Vorbehalte.

V. G.

Prüfungstage in Menzingen und Ingenbohl am 24. und 25. Juli. Die zwei weltberühmten Töchterinstitute, Werke des großen Paters Theodosius Florentini, zeigten wieder die bekannt hervorragenden Leistungen sowohl in den Examen als in den prächtigen Ausstellungen der Zeichnungen, Malereien und Handarbeiten wie schließlich auch in den herrlichen musikalischen Schlußproduktionen: "Die Lilie von Venedig" in Menzingen, Daydns "Schöpfung" in Ingenbohl. Beide Aufsührungen haben ein großes auserlesenes Auditorium — man sah darunter die H. Besonders vermerkt wurde die reine Aussprache, man konnte keinen Unterschied zwischen Schweizer= und deutschen Mädchen entdecken. In Menzingen sang ein kleines Töchterchen von Bundesrat Motta, Paula, ein allerliebstes Solo.

Im Jahresbericht von Ingenbohl steht: "Den Anforderungen der großen, ernsten Zeit entsprechend suchten wir die uns anvertrauten Zöglinge besonders für treue Pflichterfüllung zu begeistern, sie an Einfach eit und Ents agung zu gewöhnen." Und im Prospekt ist zu lesen: "Die Töchter tragen Unisorm. Es ist erforderlich ein schwarzes und ein weißes Kleid mit einsacher Machart, diesbezüglich sich zu wenden an die Institutsleitung, enge Röcke und dekolletierte Taillen sind ausgeschlossen. Schmucksachen dürsen im Institut nicht getragen werden mit Ausnahme einer Uhr und eines einsachen Halskettchens. Diese paar Bestimmungen sagen viel. Und wer die Fehler und Schwächen der modernen Mädchenerziehung und Töchterbildung erkannt hat, wird mit Bes

wunderung und Dankbarkeit empor zu diesen katholischen Erziehungsstätten blicken, in denen noch der Geist der Einfachheit und Sittsamkeit, der Entsagung und christslichen Frömmigkeit gepslegt wird.

Und dennoch weht auch moderner Geist durch diese Institute. Vom Turnen in Menzingen sagte saunisch HH. Erziehungsrat Pfarrer Hausheer: "Sogar General

Wille hatte gewiß Freude an diesen strammen Schweizermädchen."

In Menzingen besuchte man in der Grabkapelle das blumengeschmückte Grab des am 6. Dezember 1915 heimgegangenen, langjährigen, hochverdienten Spirituals, P. Wilhelm Sidler O. S. B., Conventual des Stiftes Einsiedeln, des Mannes, der zu sagen pflegte, wenn er jeweils in den Unterricht zu seinen Menzinger Töchtern ging, er gehe wieder zu den Engeln.

Ingenbohl hat während des Krieges einen imposanten Neubau aufgeführt, von Architekt Doppler in Basel, mit nagelneuer Ausstattung, mit in romanischem Stile gehaltener Hauskapelle, mit großer Rekreationshalle (Lichthof), mit Festsaal und Turnhalle. Dieser Reubau wurde nun eingeweiht. Das "Theresianum", so genannt nach dessen erster Oberin Theresia Scherrer, bietet nun gegen 500 Töchtern Blat. Auf nächsten Perbst nimmt Ingenbohl auch noch eine innere Erweiterung vor mit der Eröffnung eines Haushaltungslehrerinnenseminars. Unser hl. Bater, Papst Benedikt XV., schenkte letzthin dem Ingenbohler Institut sein Bild mit eigenhändig darunter geschriebener höchster Anerkennung, zugleich mit dem Bild des Kardinal-Protektors von Rossum.

Das Ingenbohler Pensionat ist ähnlich eingerichtet wie das Menzinger, aber die Ingenbohler Seminarabteilung umfaßt außer einem 4-klassigen Lehrerinnensseminar mit Vorkurs noch ein 2-klassiges Haushaltungslehrerinnenseminar, einen 2-klassigen Handarbeitslehrerinnenkurs und einen deutschen und einen italienischen Kindergartenkurs.

Ganz ähnliches gilt auch von allen übrigen katholischen Töchterinstituten wie Balbegg, Heiligkreuz bei Cham, Maria Opferung in Zug und St. Klara in Stans, St. Katharina in Wil (St. Gallen) 2c. Heiligkreuz z. B. wurde auch von 123 Töchtern besucht, wovon 110 Schweizerinnen. Dieses Institut ist mehr einsachen bürgerlichen Verhältnissen angepaßt. In Friedenszeiten hätte es letztes Jahr sein. 50 jähriges Jubiläum geseiert.

So erfreut sich die katholische Schweiz eines Kranzes blühender Töchterinstitute, welche, indem sie unserer weiblichen Jugend wahrhaft christliche Edelkultur vermitteln, eine unendlich segensvolle Mission erfüllen. Wer's irgendwie
kann, sollte seine Tochter wenigstens 1 Jahr, am besten gleich nach Absolvierung
der heimischen Schulen, an eines dieser Institute schicken, damit sie hier diese Erziehung und Bildung genieße, wie man sie in der Welt draußen eben einsach nicht
zu bieten vermag.

Dr. K. F.

Zug. Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar "Heiligkreuz" Cham. Das Institut kann auf ein glücklich verlausenes Schuljahr zurücklicken. Vom regen Eiser im innern Schulleben legten die beiden Examentage am 19. und 20. Juli Zeugnis ab. Die Schülerinnen des 4. Seminars bestanden Ende Juni mit bestem Erfolg die Patentprüfungen in Chur, Ende Juli ebenso in Zug. Auch 4 Sprachlehrerinnen machten die staatliche Batentprüfung.

Während des Jahres verzeichnet die Chronik manches frohe Festchen. Verschiedene interessante Vorträge trugen zur weitern Bildung bei, so z. B. ein Reserat über die Frauenberussfrage gehalten von Fräulein M. Crönlein, Sekretärin des kathol. Frauenbundes und ein Vortrag von Hrn. Vernardo Lichtensels von Zürich über Brasiliens Land, Leute und Produkte.

Musik und Gesang werden mit immer größerm Eifer gepflegt, besonders seit das Institut so glücklich ist den musikkundigen HH. P. Norbert Flueler, aus dem Stift Einsiedeln zum Spiritual zu haben. Im Lehrerinnenseminar fand die Muttersprache und die Erziehungswissenschaft noch besondere Pflege in dem literarischpädagogischen Kränzchen, das alle 14 Tage abgehalten wurde. Die Lehramtskandidatinnen hatten hier Gelegenheit, sich im Vortrag und in freier Diskussion über Fragen der Literatur und Pädagogik zu üben.

Als Hauptzweck der Erziehungsarbeit wurde die religiöse Willens- und Perzensbildung betrachtet, wozu besonders ein anregender Gottesdienst und der tägliche Morgenunterricht viel beitrugen. Vom 8.—12. März hielt der hochwürdige Perr Stadtpfarrer Jos. Meyer von Bremgarten hl. Exerzitien. — Das Gesagte und die wirklich schönen Resultate der Anstalt zeigen, wie sie sich in jeder Hinsicht bemüht, den ihr anvertrauten Zöglingen eine gediegene und gründliche Erziehung zu geben, und sie für ihren jeweiligen späteren Beruf tüchtig zu machen, was ihr neben der Dankbarkeit dieser selbst mit Recht eine stets wachsende Anerkennung weitester Kreise erwirbt.

Bücherschau.

Das dristliche Familienleben, hirtenbriese von Dr. Michael Felig Korum, Bischof von Trier, 260 Seiten Großoktav, Petruß-Berlag Trier, brosch. 2 Mk., gebb. 3 Mk.

Es war ein glücklicher Gedanke, die zahlreichen Hirtenbriese des Bischofs Dr. Korum, von denen noch kürzlich die Kölnische Volkszeitung sagte, daß sie "nach ihrem reichen Gedankeninhalt und ihrer edlen Formgebung zu den klassischen Mustern der religiösen und erbaulichen Literatur zu rechnen" seien, logisch nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet herauszugeben. So behandelt der vorliegende 1. Band in folgenden 9 Abschnitten das Familienleben: 1. Die Erziehungspflichten der Eltern, 2. Die christliche Erziehung der Kinder, 3. Die Erziehung der heranwachsenden Jugend, 4. Der Beruf zum geistlichen Stande, 5. Der Beruf zur Ehe, 6. Die gemischten Ehen, 7. Die heilige Familie, ein Vorbild der christlichen Familie, 8. die Pflichten der Herrschaften und Dienstboten, 9. Die Sonntagsheiligung.

Das mit einem Vorwort des Verfassers und orientierenden Kandnoten versiehene Buch ist daher nicht nur ein vorzügliches Nachschlagewerk über Erziehungsstragen für Geistliche und Lehrpersonen, es sei nur an die Fülle von Stellen aus den Kirchenvätern über die behandelten Thematas erinnert, — sondern es ist auch ein Werk, das in die Hand aller Eltern und junger Cheleute gehört. Es gibt wohl kaum eine Frage der Erziehung, die nicht in diesem Bande von autoritativstatholischem Standpunkte aus ihre Beantwortung sindet.